

lären öff. Konzerten und Theaterauff. Zudem veröff. er Ged. und humorist. Feuilletons. Außerdem veranstaltete er Vorlesungsabende, bei denen er bes. mit der Imitation prominenter Schauspieler erfolgreich war. 1835 kam es wegen einer Rezension im „Wanderer“ zu einer gerichtl. Auseinandersetzung mit →Johann Nestroy. Wohl infolge der Konkurrenz zu Saphir, der ebenfalls Rezitationsabende veranstaltete und mit seiner Z. „Der Humorist“ ab 1837 über ein viel gelesenes Publ.organ verfügte, verließ W. im Frühjahr 1838 Wien und ging nach Leipzig, wo er das Journal „Die Eisenbahn“ gründete. Da er ohne Erlaubnis ins Ausland gegangen war, wurde das Bl. jedoch in Wien verboten. 1839 wechselte W. nach Mainz. Dort red. er die Z. „Das Rheinland, wie es ernst und heiter ist“ und erweiterte sie um die Beil. „Der Cursaal“ und „Kritischer Anzeiger für Literatur und Kunst“ sowie die Karnevalsztg. „Narrhalla“. Nicht zuletzt wegen finanzieller Missethigkeiten mit dem Hrsg. der Ztg. wurde sein dreijähriger Vertrag nicht verlängert und W. kehrte 1843 nach Wien zurück. Die Rückreise von Wiesbaden bis Linz mit einem Abstecher nach München nützte er zu humorist. Vorlesungen. In Wien konnte er diese nicht wie geplant fortsetzen, da wegen seiner unbefugten Abwesenheit eine Strafe gegen ihn verhängt worden war. So wich er mit seinen Veranstaltungen nach Ungarn und Böhmen aus. Erst im Frühjahr 1844 erhielt W. die Erlaubnis, in Wien sog. Akad. zu veranstalten, und ging mit seinen Programmen auch auf Reisen. Seine Absicht, in Pest oder Wien eine eigene Z. herauszugeben, ließ sich jedoch nicht realisieren. Ab 1845 fungierte er wieder als regelmäßiger Mitarb. der „Theaterzeitung“, für die er nun v. a. kleine Feuilletons und Humoresken schrieb, die er – wie schon zuvor in Leipzig – auch in Buchform publ. Er war zudem Korrespondent für den Pester „Spiegel“, wo Ende Mai 1847 seine letzten „Bunten Notizen aus Wien“ erschienen. Von einer ersten Erkrankung, die sich wohl bereits im Herbst 1846 eingestellt hatte, erholte er sich nicht mehr. Seine Kritiken, insbes. der Konzerte von →Joseph Lanner, →Johann Strauß (Vater) und →Johann Strauß (Sohn), sowie seine themat. bunt gefärbten Genrebilder und Humoresken zeigen literar. Begabung, die allerdings nicht konsequent weiterentwickelt wurde. W. verzettelte sich – wie schon Zeitgenossen bedauernd feststellten – im Tagesgeschäft und in Tagesstreitigkeiten.

W.: Rococo. Gesammeltes in Bildern, Skizzen ..., 1839; Geist, Witz und Satyre in Vorlesungen, Phantasiestücken, Humoresken ..., 1847; Aus der Mappe eines dt. Journalisten, 1848.

L.: *Allg. Theaterztg.*, 21. 6. 1847; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Wurzbach; J. Seidlitz, Die Poesie und die Poeten in Oesterr.* ... 1836, 1, 1837, S. 194ff.; *V. Jungwirth, F. W. als Musikkritiker, phil. Diss. Wien, 1948; F. Walla, in: Nestroyana* 21, 2001, S. 3f.; *R. Theobald, ebd., S. 106ff.; J. Nestroy, Hist.-krit. Ausg. Stücke* 9/2, ed. *J. Hüttner, 2003, S. 151ff.; Pfarre St. Josef ob der Laimgrube, Pfarre St. Peter, Pfarre St. Stephan, alle Wien.*

(W. Obermaier)

Wiesthaller Franz, Funktionär und Journalist. Geb. Marburg, Stmk. (Maribor, SLO), 25. 12. 1825; gest. ebd., 22. 10. 1890; röm.-kath., ab 1867 evang. AB. – Sohn des Notars Franz W. und der Agnes W., geb. Knes; verheiratet mit Victoria W., geb. Thurnherr. – Nach dem Gymn. stud. W. Phil. in Graz, wechselte später zur Theol. in Wien und brach 1847 sein Stud. ab. 1848 begann er ein Jusstud. in Graz und wurde im selben Jahr Mitgl. der Akad. Legion und Mitbegründer der progressiven Burschenschaft Freya. Nachdem er 1849 auf einem Verbrüderungsfest mit slaw. und italien. Studenten eine Rede anlässlich des Jahrestags der Märzrevolution gehalten hatte, musste er das Land verlassen. Zuerst ging W. nach München, später nach Genf, wo er in Kontakt mit Vertretern der Arbeiterbewegung kam. Nach seiner Begnadigung kehrte er 1862 nach Marburg zurück und wurde 1865 Chefred. des „Marburger Correspondenten“, ab 1866 der „Marburger Zeitung“. Wegen einer Klage des Bischofs →Jakob Maximilian Stepischnegg musste W. 1869 seine Funktion als Chefred. vorübergehend zurücklegen, bevor er sie 1871 wiedererlangte. 1867–71 Mitgl. im liberalen Marburger Ver. Fortschritt, kandidierte W. mehrmals erfolglos als Verfassungstreuer für den RR sowie für die Städtekurie des stmk. LT. Ab 1868 Mitgl. des Arbeiterbildungsver., fungierte er später auch mehrmals als dessen Vors. Als solcher organisierte er Kampagnen für die Belange der Arbeiter sowie Fortbildungsreferate. W. stand in Kontakt mit der I. Internationale und abonnierte das Bl. „Vorbote“, die Ztg. der dt.sprachigen Sektion. Über den Schweizer Sozialdemokraten Johann Philipp Becker lernte er Karl Marx kennen. Mit W. an der Spitze entwickelte sich die Marburger Arbeiterbewegung zu einer der stärksten der Stmk. 1874 wurde W. per Wahl zum Kongress der Sozialdemokrat. Partei entsandt, nahm jedoch nicht daran teil. Stattdessen wandte er sich wieder den Liberalen